



Green Economy Initiative

Dialog Nachhaltige Entwicklung Schweiz 2010

8. September 2010

Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP)

Dr. Moustapha Kamal Gueye

Beauftragter in Wirtschaftsfragen

Die mehrdimensionale Krise hat
auch Folgen für die
Konjunktorentwicklungsmodelle

Die internationale Krise im Kontext

Nicht nur die (Finanz)wirtschaft ist betroffen:

- **Wohlstand** – die Anzahl in äusserster Armut lebender Menschen ist weltweit um mindestens 100 Mio. gestiegen.
- **Energie** – Mit dem Anstieg der Preise für Energieträger mussten die Schwellenländer im Jahr 2007 USD 400 Milliarden an Zusatzkosten für die Energieversorgung aufwenden.
- **Ernährung** – Teurere Nahrungsmittel führten in den Schwellenländern im Jahr 2007 zu Mehrausgaben von USD 324 Mrd.
- **Ökosysteme** – Biodiversität im Wert von rund EUR 50 Mrd. geht jährlich unwiderruflich verloren.
- **Klima** – Weltweit liegen die Treibhausgas-Emissionen mit 42 Gt/Jahr um das Fünffache über dem, was die Atmosphäre aufnehmen kann.

Düstere Aussichten ...

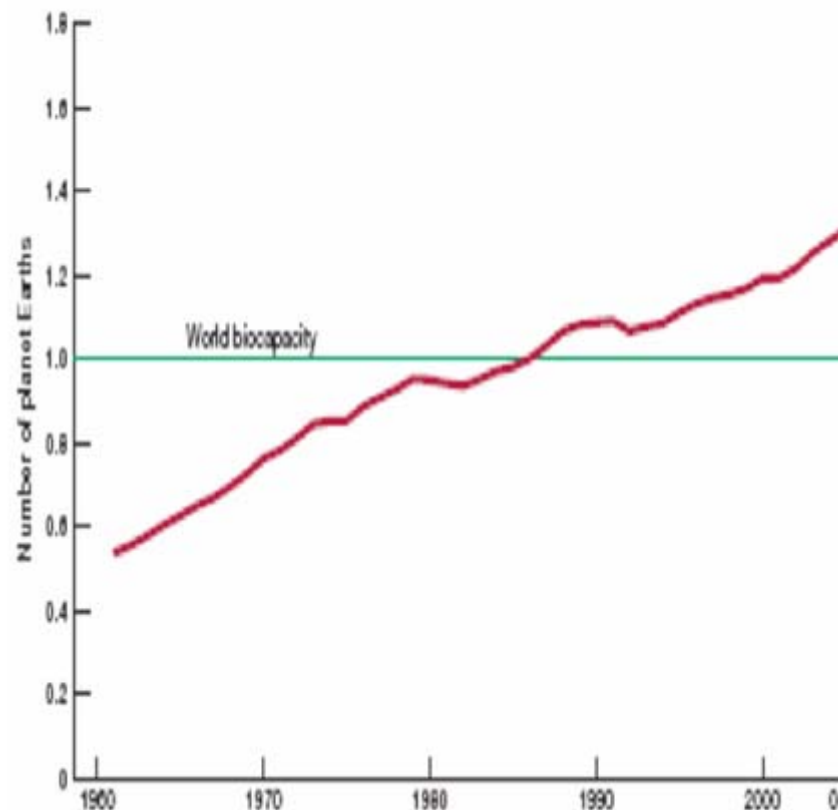
Bis im Jahr 2030 und danach ...

- ... ist mit einem Anstieg der weltweiten Energienachfrage um 45% zu rechnen
- ... dürfte der Ölpreis bei USD 180/Barrel liegen
- ... werden die Emissionen von Treibhausgasen um 45% steigen
- ... könnte die Durchschnittstemperatur im Verlauf des nächsten Jahrhunderts weltweit 6°C betragen
- ... steht ein globaler Konjunkturrückgang in Höhe von 5-10% des BIP an (Folgen der Finanzkrise: 3% Rückgang des globalen BIP)
- ... müssen die ärmsten Länder mit einer BIP-Schrumpfung um 10% rechnen

Natürliches Kapital und Konjunkturentwicklung

- Zwischen 1981 und 2005 hat sich das globale BIP mehr als verdoppelt.
- Zugleich wurden 60% der Ökosysteme geschädigt oder auf nicht nachhaltige Weise genutzt (MEA, 2005).
- Mit dem Verlust des natürlichen Kapitals schwindet die Basis für vermehrten Wohlstand.

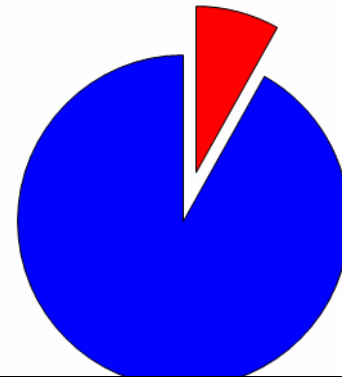
Fig. 2: HUMANITY'S ECOLOGICAL FOOTPRINT, 1961-2005



Ökosystem-Dienstleistungen und Armut

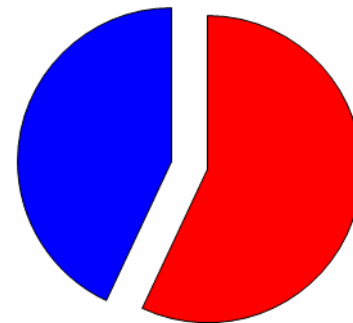
Beispiel Indien: 480 Mio. Menschen leben hauptsächlich von Subsistenzwirtschaft, Tierzucht und Forstwirtschaft

**Ökosystem-Dienstleistungen
und BIP**



7,3%

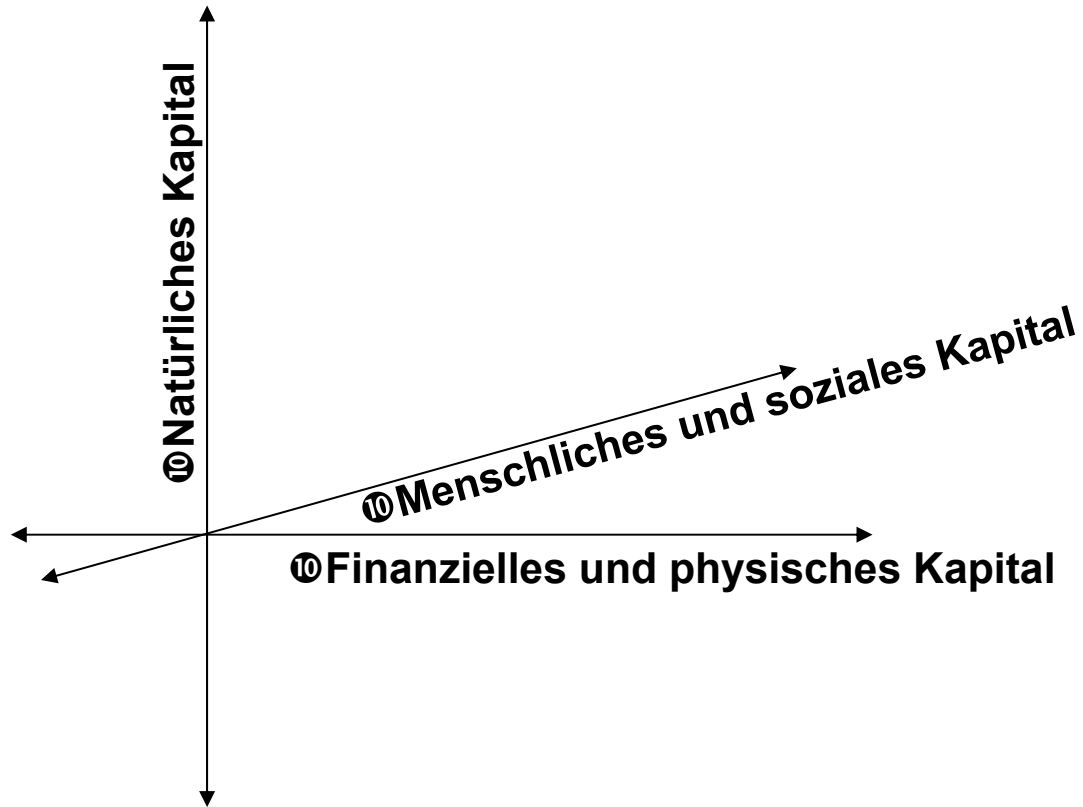
**Ökosystem-
Dienstleistungen und
«BIP der Armen»**



57%

Quelle: GIST's Green Accounting for Indian States Project, Daten für 2002-03

Unser Kapitalbestand ... und unser Wirtschaftskompass ...



“Gutes Management beruht auf messbaren Daten”

Natürliches Kapital und Wohlstand in den afrikanischen Ländern

% Gesamtwohlstand

% natürliches Kapital

Subsaharisches Afrika

Subsaharisches Afrika

Immaterielles
Kapital 63%

Bodenschätze 39%

Ackerland 36%

Natürliches
Kapital 24%

Forst-Ressourcen 9%

Weideland 8%

Physisches
Kapital 13%

Forst-Ressourcen (ohne
Holzschlag) 5%

Naturschutzgebiete 3%

Die Wirtschaftskrise als Chance

Ein neues, weltumspannendes grünes Bündnis

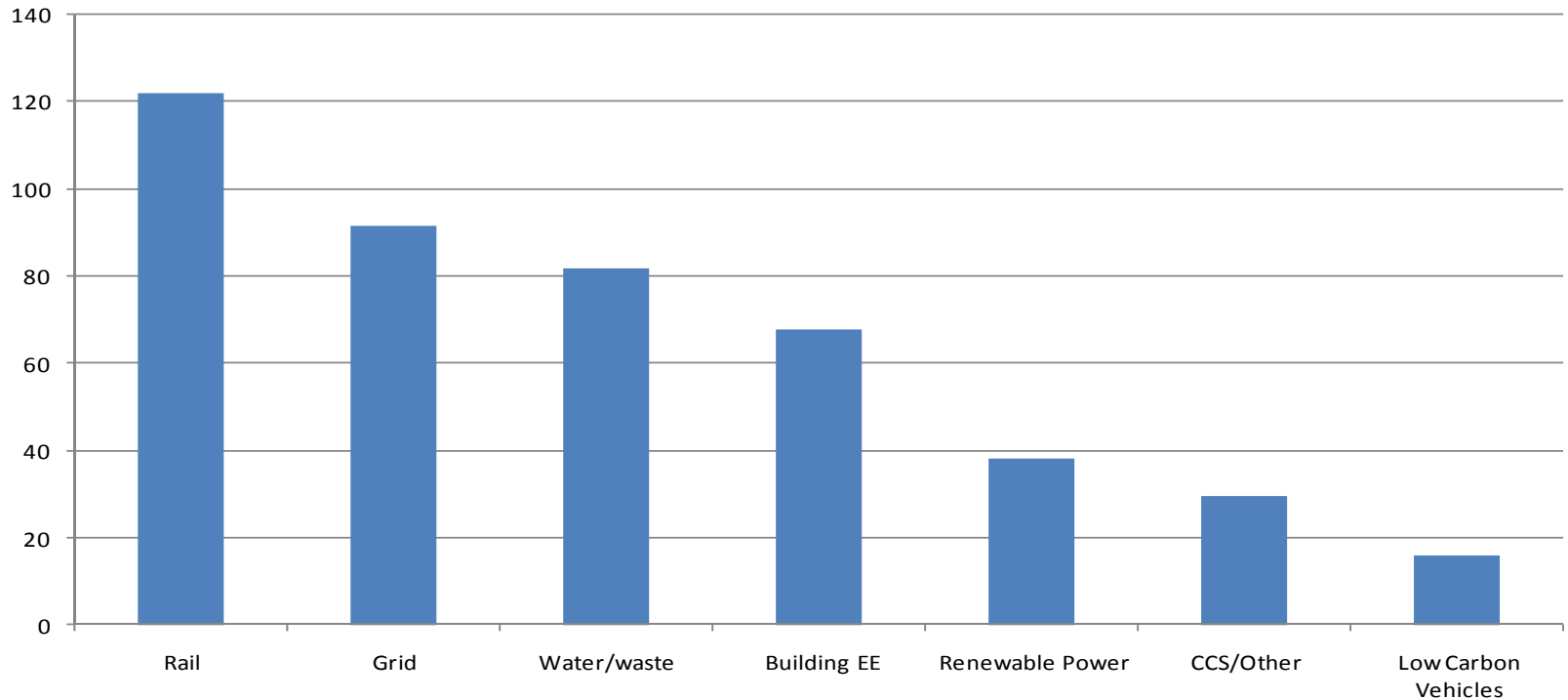
- Wiederherstellung der Weltwirtschaft, Schaffung von neuen, menschen- und umweltgerechten Arbeitsplätzen und Schutz der Schwachen.
- Reduzierung der Abhängigkeit der Weltwirtschaft von Kohlenstoff als Energieträger, Minderung der Umweltschäden und der Wasserknappheit – Investition von 1% des globalen BIP in grünen Bereichen während der nächsten zwei Jahre.
- Abschaffung der persistenten Armut bis im Jahr 2015 ... und Umsetzung der Ziele für die Entwicklung des Jahrtausends (ODM).
- Einleitung eines Transformationsprozesses in der Wirtschaft durch Schaffung eines neuen Gleichgewichts des Finanz- und Wirtschaftskapitals, des Humankapitals und des natürlichen Kapitals im Entwicklungsprozess.

Die grünen Konjunkturprogramme

Land	Konjunkturprogramm USD Mrd.	% des BIP/BNE	Grünes Konjunkturprogramm USD Mrd.	% Grünes Konjunkturprogramm	Grünes Konjunkturprogramm % BIP
Australien	26,7	2,49	2,5	9%	0,2
China	586,1	13,88	221,3	38%	5,2
Japan	485,9	10,03	12,4	3%	0,3
Südkorea	38,1	4,44	30,7	81%	3,6
Frankreich	33,7	1,12	7,1	21%	0,2
Deutschland	104,8	2,74	13,8	13%	0,4
England	30,4	1,09	2,1	7%	0,1
US ARRA	787	5,27	94,1	12%	0,6
US EESA	185	1,29	18,2	10%	0,1
Kanada	31,8	2,03	2,6	8%	0,2

Umweltprioritäten bei den Konjunkturförderungsprogrammen

**G20 Green Stimulus Spending Per Sector, as of September 2009
(US\$ Billion)**



Source: HSBC Global Research, UNEP

Aussichten für die «grüne Wirtschaft»

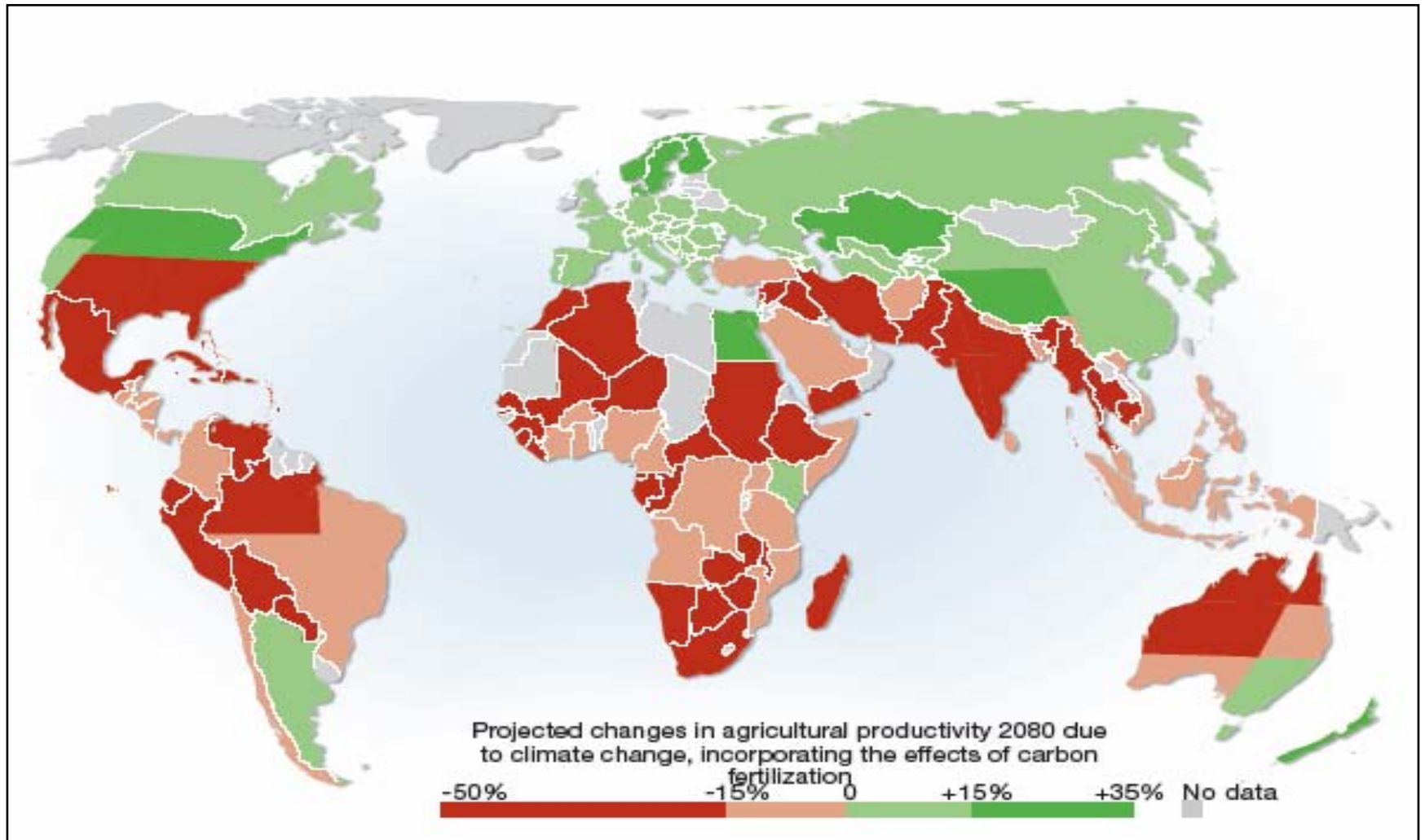
Wofür steht der Begriff «grüne Wirtschaft»?

- Eine grüne Wirtschaft weist deutlich höhere Investitionen in Wirtschaftssektoren auf, die das natürliche Kapital stärken und ökologische Risiken mindern.
- Hierzu zählen erneuerbare Energieträger, effiziente Energienutzungen, nachhaltige Transportwege, nachhaltiges Bauwesen, ein intelligenterer Umgang mit Wasser, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und nachhaltiger Fischfang.
- Anlass oder Unterstützung für solche Investitionen bieten politische Reformen auf Landesebene sowie die Entwicklung eines entsprechenden politischen Rahmens und Marktes auf internationalem Niveau.

Herausforderungen in der Landwirtschaft

- **Produktivität:** Das Produktivitätswachstum in der Landwirtschaft verlangsamt sich, eine Tendenz, die durch den Klimawandel noch verstärkt wird.
- **Klimawandel:** rund 13% der Treibhausgasemissionen. Hauptursache ist der übermäßige Einsatz von chemischen Düngemitteln. Es besteht die Gefahr, dass die von Regenfällen abhängige landwirtschaftliche Produktivität im subsaharischen Afrika bis im Jahr 2020 um 50% sinkt (IPCC)
- **Subventionen:** Im Jahr 2008 beliefen sich die Agrarsubventionen in den OECD-Mitgliedstaaten auf USD 265 Mrd.
- **Böden:** Abnehmende Bodenqualität, geringere Erträge, Bodenerosion, Versteppung.

Klimawandel und weltweite landwirtschaftliche Produktivität



Quelle: IPCC, 2007

Landwirtschaft: Chancen für die grüne Wirtschaft

- **Wirtschaftliche Vorteile:** Weltweit betrug der Umsatz an Bio-Agrarprodukten im Jahr 2007 nahezu USD 50 Mrd.; im Jahr 2008 belief er sich trotz der Krise auf über USD 3,5 Mrd.
- 97% der Gesamterträge entfallen auf Europa/Nordamerika; über 80% der Produzenten befinden sich in Afrika, Asien und Lateinamerika.
- **Produktivität:** Bei 114 Umstellungen auf Bio-Landwirtschaft in Kenia, Tansania und Uganda verdoppelte sich jeweils die Produktivität der einzelnen Anbauer.
- **Umwelt:** Die Treibhausgasemissionen pro Hektar liegen bei biologischer Bewirtschaftung um 64% unter den Emissionen herkömmlicher Landwirtschaftsbetriebe.
- **Stellen:** Biobauern schaffen 30% mehr Arbeitsplätze je Hektar in Ostafrika, wie Studien des UNEP und der UNCTAD zeigen.

Biologische Landwirtschaft in Uganda

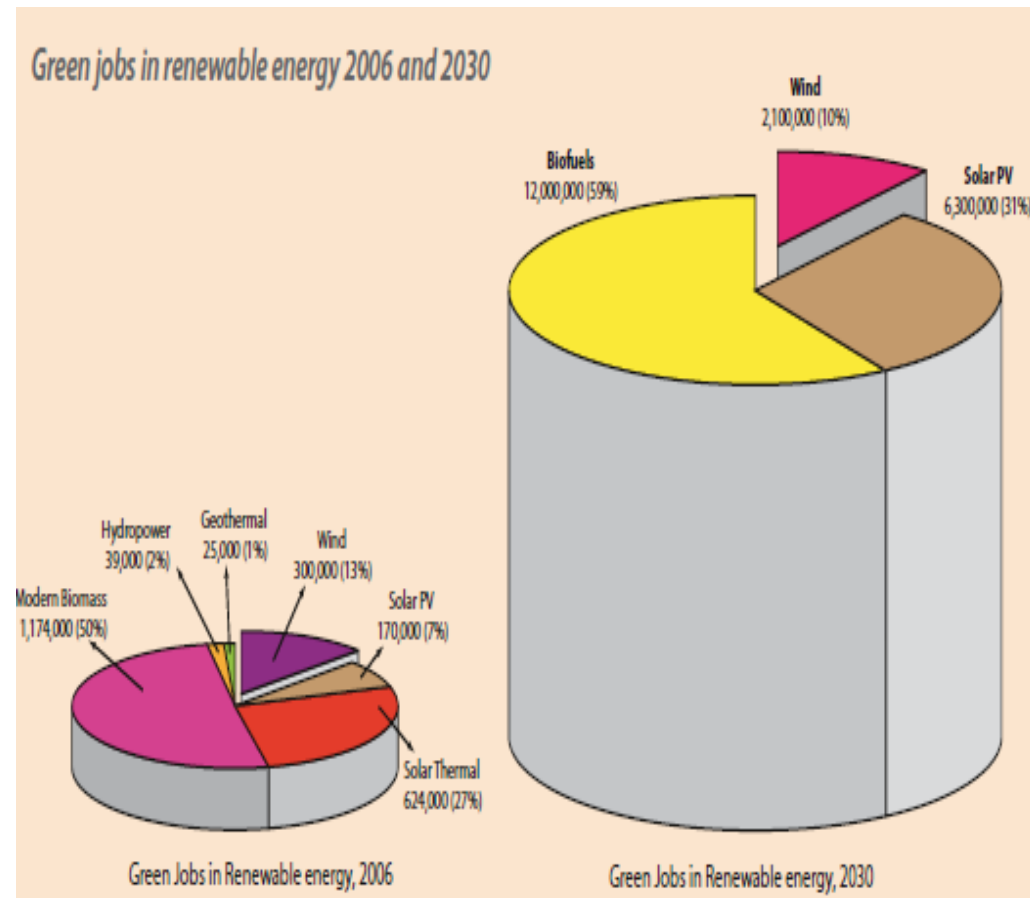
- Der Verbrauch an chemischem Dünger beträgt in Uganda im Schnitt 1kg/ha, im subsaharischen Afrika dagegen 9kg/ha
- 85% der Bevölkerung betreibt Landbau (42% des BIP und 80% der Exporteinnahmen [2005/6]).
- Im Jahr 2003 stellte Uganda den grössten Anteil an biologischen Landwirtschaftsbetrieben ganz Afrikas. Weltweit steht Uganda auf Rang 13.
- Der Export von zertifizierten Bioprodukten ist von USD 3,7 Mio. in den Jahren 2003/4 auf USD 6,2 Mio. in den Jahren 2004/5 und USD 22,8 Mio. in den Jahren 2007/8 gestiegen.
- Die Produzentenpreise für Bio-Ananas, -Ingwer und –Baumwolle lagen im Jahr 2005 um 80%, 185% und 33% über denjenigen konventioneller Produkte.

Herausforderungen im Energiesektor

- **Versorgungssicherheit:** Die aktuellen Produktions- und Verteilungsmodelle vernachlässigen noch immer Milliarden Menschen ohne Zugang zu modernen Energieträgern.
- **Klimawandel:** Rund 25% der weltweiten Treibhausgasemissionen stammen aus dem Energiesektor.
- **Gesundheit:** Die Umweltverschmutzung durch Nutzung fossiler Energieträger führt in Afrika zu mehr Todesfällen als Malaria und Tuberkulose zusammen.
- **Subventionen:** Der Energiesektor wird weltweit mit USD 240-310 Mrd. pro Jahr subventioniert.
- **Preise:** Die Kosten für Energieimporte betragen in zahlreichen afrikanischen Ländern über 50% der Exporteinnahmen.

Energie: Chancen für die grüne Wirtschaft

- Im Bereich erneuerbare Energieträger gab es im Jahr 1999 rund 2,3 Mio. Stellen (Erdöl und –gas einschliesslich Raffinerie: 2 Mio.)
- Über Investitionen von USD 630 Mrd. im Bereich erneuerbare Energieträger könnten bis im Jahr 2030 weltweit 20 Mio. Stellen geschaffen werden.



Quelle: Green Jobs Report, 2008

Fischerei

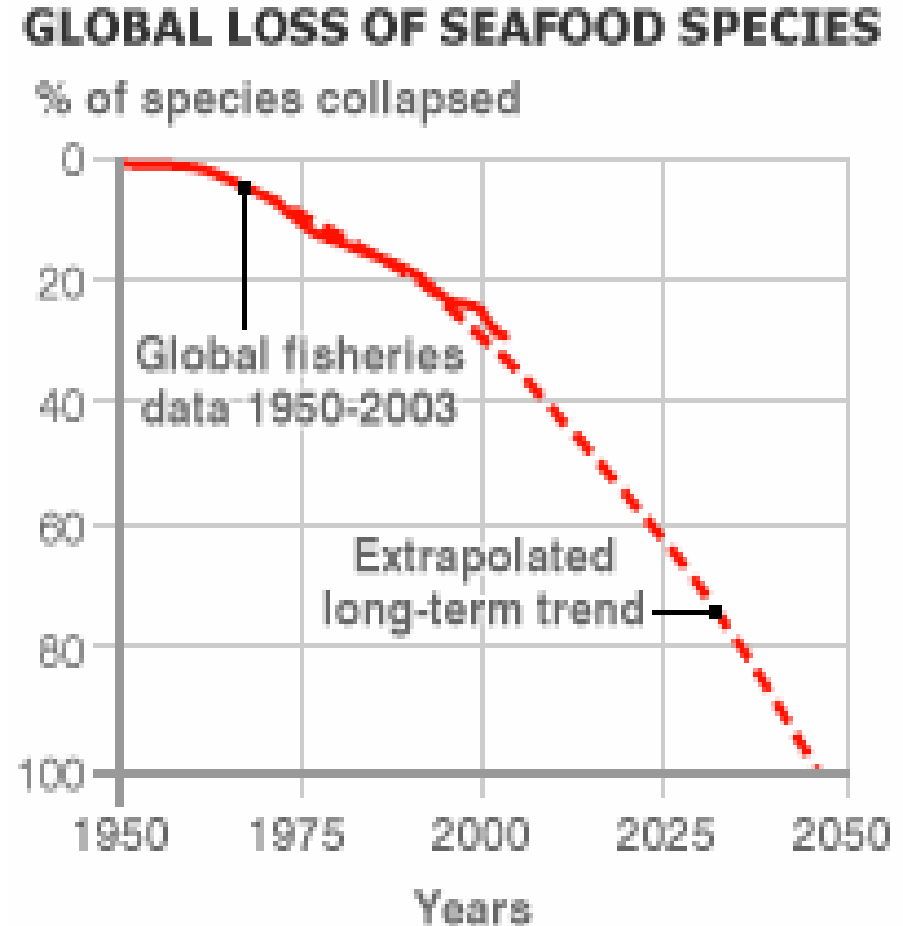
- Für rund 1 Mrd. Menschen oder 20% der Weltbevölkerung ist Fisch die Hauptquelle für tierisches Eiweiss.
- 79% der weltweiten Produktion ist in Schwellenländern angesiedelt.
- 37% der Produktion gehen in den Handel, die Schwellenländer zeichnen für über die Hälfte
- 35 Mio. direkte Arbeitsplätze, 170 Mio. im gesamten Fischerei- und anverwandten Sektor.



Übernutzung der Fischbestände

Die meisten kommerzialisierbaren Fischbestände sind übernutzt und bedroht (80%):

- 19% Übernutzung
- 52% Volle Auslastung
- 8% spürbare Erschöpfung
- 1% in Wiederherstellungsphase – FAO (2008)



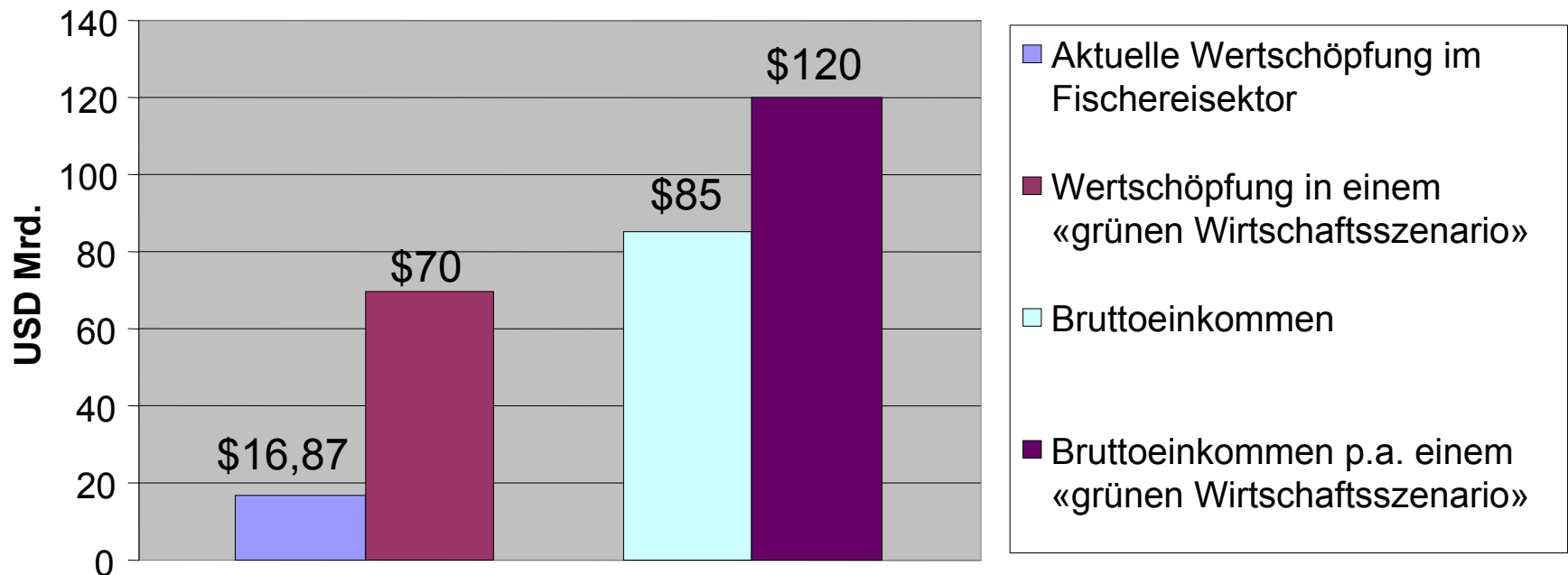
*Science Article Nov 2006:
Threat of Collapse by 2048*

Ineffizientes Kapital

- Die Meeresfischerei ist weltweit sowohl in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht ineffizient.
- Die Subventionen für diesen Sektor werden auf USD 27 Mrd. p. a. geschätzt, die Wertschöpfung belief sich im Jahr 2005 auf USD 17 Mrd.
- Die Verluste von wirtschaftlichen Vorteilen aufgrund von erschöpften Beständen und Überkapazitäten werden auf USD 50 Mrd. p. a. geschätzt (Weltbank und FAO 2008).

Wertschöpfung und Bruttojahreseinkommen im Fischereisektor in einem «grünen Wirtschaftsszenario»

Quelle: UNEP, Rapport sur l' Economie Verte, in Vorbereitung



Korrekturmassnahmen

- Auf den Meeren sind 20 Mio. Schiffe im Fischfang im Einsatz, was einer 1,8- bis 2,8-fachen Überkapazität entspricht.
- Zur nachhaltigen Gestaltung der Fischerei ist die bestehende Flotte auf 9-13 Mio. Schiffe zu kürzen. Eine Konzentration auf die industriellen Betreiber käme den meisten kleinen Fischern zu Gute.
- Zu diesem Zweck müssten Ankaufprogramme für Schiffe, andere Arbeitsmöglichkeiten und Ausbildungsprogramme im Wert von USD 220-320 Mrd. zur Verfügung gestellt werden.
- Die ökonomischen und sozialen Renditen sind 3-5x höher als die entsprechenden Aufwendungen.

Unterstützungsmassnahmen für grüne Investitionen

Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene

Inland

- a) Reform der Subventionen, Abgaben und andere Haushaltsmassnahmen;
- b) Geeignete steuerliche Anreize;
- c) Rationalisierung der Bodennutzung und der Stadtplanungspolitik;
- d) Integriertes Management der Wasserressourcen;
- e) Umsetzung von Umweltschutzmassnahmen;
- f) Überwachung und Transparenz bei der Ausführung von Konjunkturförderungsprogrammen.

International

- a) Positive multi- und bilaterale Rahmenbedingungen für den Handel mit Umweltgütern und -dienstleistungen;
- b) Internationale Kooperation zur Förderung des Übergangs zu einer grünen Wirtschaft;
- c) Sicherstellung eines korrekt funktionierenden CO₂-Markts;
- d) Schaffung eines Markts für Ökosystem-Dienstleistungen;
- e) Entwicklung und Transfer geeigneter Technologien;
- f) Internationale Koordination der Konjunkturförderungsprogramme.

Weitere Angaben

Website: UNEP Green Economy

<http://www.unep.org/greeneconomy/>

